



Foto: Anneliese Schüll

Ludwig Pabst zum 75. Geburtstag

Ludwig Pabst, der 1. Vorsitzende der Dauthendey-Gesellschaft, die als selbständige Gruppe dem Frankenbund angehört, feiert am 19. Oktober seinen 75. Geburtstag. Im unterfränkischen Ort Waldbrunn geboren, ist sein Lebensweg mit der Stadt Würzburg aufs engste verbunden. Er war an wesentlichen Stellen der Stadtverwaltung tätig, ehe er 1969 als Oberverwaltungsrat nach Erreichen der Altersgrenze pensioniert wurde. Zeitlebens war der erfolgreiche Verwaltungsbeamte aber auch von musischen Neigungen erfüllt. Besonders die Musik war es, die er in seiner Freizeit pflegte. Er bildete seine Stimme in Würzburg am Staatskonservatorium aus und erfreute seither mit seinem prächtigen Baß viele Zuhörer. Noch ist er ein ausgezeichnete Interpret von klassi-

schen Arien und Liedern, die von den großen Meistern des 19. Jahrhunderts bis zu Richard Strauß reichen. Man kennt Ludwig Pabst aber auch als Fotografen mit künstlerischem Blick, die Dia-Vorträge über seine Reisen fanden großen Anklang.

Besondere Verdienste hat sich Ludwig Pabst dadurch erworben, daß er seine organisatorischen Fähigkeiten und sein musikalisches Einfühlungsvermögen der Max-Dauthendey-Gesellschaft zur Verfügung stellte. Als 1970 der unvergessene Adalbert Jakob starb, gewann man in Ludwig Pabst einen Vorsitzenden, der selbstlos und einsatzfreudig dem Andenken Max Dauthendey's und der fränkischen Literatur überhaupt diente. Zuerst fügte Ludwig Pabst die Dauthendey-Gesellschaft als literarische Gruppe in die große Gemeinschaft des Frankenbundes ein. Dann führte er in enger Zusammenarbeit mit der Würzburger Gruppe des Frankenbundes eine Vielzahl von Veranstaltungen durch. Anerkannten Autoren und jungen nachwachsenden Kräften gab er in erfolgreichen Lesungen und Vorträgen Gelegenheit, ihr Werk der Öffentlichkeit vorzustellen. Mit der Förderung literarischer Arbeiten und dem Versand von dichterischen Jahrgaben erweiterte er den Aufgabenkreis, den er im harmonischen Zusammenwirken mit Vorstand und Beirat gestaltete. Seine ausgewogene, menschlich herzliche Art gewann der Dauthendey-Gesellschaft neue Freunde.

Frankenbund und Dauthendey-Gesellschaft danken dem Jubilar für die vielfältige Arbeit, die er im besten Bürgersinn nun beinahe ein Jahrzehnt in unserer Heimat ehrenamtlich leistet. Wir danken auch seiner verehrten Gattin, die ihm bei der Durchführung der Arbeit hilfreich zur Seite steht. Dem Jubilar wünschen wir weiterhin Gesundheit und Freude am musischen Wirken in der gemeinsamen fränkischen Heimat. Wir gratulieren aufs herzlichste!

Oberbibliotheksrat a. D. Dr. Hermann Gerstner, Adalbert-Stifter-Straße 3, 8022 Grünwald bei München

Ludwig Pabst

Zum 60. Geburtstag des Fränkischen Schriftstellers Dr. Karl Hochmuth

Bundesfreund Dr. Karl Hochmuth, der als fränkischer Schriftsteller einen Ruf weit über die Grenzen seiner Heimat genießt, wird am 24. Oktober 60 Jahre alt. Der Frankenbund und die Dauthendey-Gesellschaft, der er als 2. Vorsitzender durch sein objektives Urteil in literarischen Fragen besonders verbunden ist, gratulieren ihm herzlich zu diesem Ehrentag und wünschen ihm weiterhin ein erfolgreiches Wirken bei der Betreuung der akademischen Jugend an der Universität Würzburg und besonders viele Erfolge für sein literarisches Schaffen. Dieser Wunsch ist umso inniger, wenn man Karl Hochmuth, sein harmonisches Familienleben und seine einfühlsame, verständnisvolle Art kennt. Diese ermöglichen es dem Dichter Hochmuth immer wieder, die vielfältigsten menschlichen und sozialen Probleme in allen seinen Arbeiten mit Verständnis und Gespür für den Leser durchsichtig und faßbar darzustellen.



Ohne auf alle Werke Karl Hochmuths einzugehen, sollen doch wenigstens einige genannt werden. Die Spannweite der Ausdrucksmöglichkeiten reicht vom zarten lyrischen Gedicht über die knapp pointierte Kurzgeschichte, mehrere Kinder- und Jugendbücher bis zum Roman und in der dramatischen Gestaltung zum Hörspiel. Der im Jahre 1957 erschienene Roman „Der Leutnant und das Mädchen Tatjana“ fand im In- und Ausland, besonders in Amerika große Beachtung; eine japanische Übersetzung ist zur Zeit in Vorbereitung. Für seinen zeitkritischen Roman „Ein Mensch namens Leysentretter“ verlieh ihm der VdK 1974 den Literaturpreis. In der Verleihungsurkunde heißt es, Hochmuth habe aus dem Leid und den Erfahrungen des Krieges und der langjährigen Gefangenschaft in russischen Lagern die Kraft geschöpft, Versuchung und Bewährung des Menschen so darzustellen, daß auch im tiefsten Tal der Verzweiflung Hoffnung und Liebe als Wegweiser zu einem erfüllten Leben unauslöschbar leuchten. „Die griechische Schildkröte“ und andere Erzählungen sind in einem vielbeachteten Buch enthalten, das vom Echter-Verlag Würzburg im vorigen Jahr herausgebracht wurde. Karl Hochmuths letztes Werk „Wo bist du — Würzburg?“, Besinnliches und Heiteres um diese Stadt in Lyrik und Prosa mit Bildern von Yvonne Guégan und Walter Schilling, 47 Seiten, 8,50 DM, herausgegeben von der Dauthendey-Gesellschaft Würzburg, Rückertstr. 5 zeigt die enge Verbundenheit Karl Hochmuths mit seiner fränkischen Heimat und seiner Vaterstadt Würzburg.

Anläßlich seines Geburtstages wird der Autor in einer Veranstaltung der Dauthendey-Gesellschaft und des Frankenbundes aus seinen Werken lesen und entsprechend geehrt werden.

Rechnungsdirektor i. R. Ludwig Pabst, Rückertstr. 5, 8700 Würzburg